



**Rede des Ministerpräsidenten  
von Mecklenburg-Vorpommern,  
Dr. Harald Ringstorff,  
anlässlich des Jahrsempfangs 2008 der IHK zu Schwerin  
am 16.01.2008 in Schwerin**

Sperrfrist: Ende der Rede.  
Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2008. Ihnen, Herr Präsident Thiele, danke ich für die Einladung zum Jahresempfang der IHK zu Schwerin.

Ihre Kammer hat auch im letzten Jahr wieder bundesweit auf sich aufmerksam gemacht. Zum wiederholten Male hat die IHK zu Schwerin im bundesweiten IHK-Leistungsvergleich den 1. Platz belegt. Herzlichen Glückwunsch! Darauf können Sie stolz sein. Das gilt nicht nur für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch für die vielen ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich in Gremien und Ausschüssen engagieren.

Meine Damen und Herren, für den Erfolg eines Theaterstücks ist neben vielen anderen Dingen auch ausschlaggebend, ob die Inszenierung den Nerv der Zeit trifft. Vielleicht trägt das Schweriner Staatstheater deshalb als Ort der traditionellen Jahresempfänge auch dazu bei, dass die IHK zu Schwerin bei der Wahl der Themen immer wieder ein feines Gespür dafür zeigt, was Politik, Gesellschaft, nicht zuletzt aber auch die Unternehmerinnen und Unternehmer, gerade bewegt.

Heute steht ein Thema im Mittelpunkt, das unterschiedliche Standpunkte zulässt und deshalb sicherlich kontrovers diskutiert werden kann: „Heimat im Spannungsfeld von Globalisierung und Europäisierung“.

Gibt es überhaupt ein Spannungsverhältnis zwischen Heimat und Globalisierung oder Europäisierung? Oder sind es nicht zwei Seiten einer Medaille?

Für die meisten Menschen, die in Mecklenburg-Vorpommern aufgewachsen sind, stellt die Region zwischen Elbe und Oder sicherlich ihre Heimat dar. Andere stehen auf dem Standpunkt „Meine Heimat ist da, wo es mir gut geht“. Und auch da werden sicherlich einige von Ihnen hier im Saal Mecklenburg-Vorpommern als - „eine“ Heimat oder „ihre“ Heimat nennen - unabhängig davon, ob Ihre Wurzeln in Dresden, Wuppertal oder Berlin liegen. Denn in Mecklenburg-Vorpommern kann es einem gut gehen. Nach einer aktuellen Forsa-Umfrage gilt Mecklenburg-Vorpommern bei Westdeutschen, die beruflich in den Osten wechseln würden, als attraktivste Region der in diesem Jahr volljährig werdenden „jungen“ Bundesländer.

Gelungene Großereignisse wie der G8-Gipfel oder das Fest zum Tag der deutschen Einheit in Schwerin tragen dazu bei, Mecklenburg-Vorpommern für Besucher und Unternehmer bekannter und interessanter zu machen - und uns stolz auf unsere Heimat.

Meine Damen und Herren, von der Internationalität hat unsere Heimat als Ostseeanrainer schon zu Hansezeiten profitiert. Das ist heute nicht anders. Unser Land profitiert von der Globalisierung und der Europäisierung auch durch die zunehmenden Exporte unserer Wirtschaft, die für immer mehr Arbeitsplätze sorgen.

Zahlreiche Beispiele im Kammerbezirk Schwerin stehen dafür: Bremi Fahrzeug-Elektrik aus Dömitz liefert weltweit Kfz-Teile zu. Visitec Microtechnik GmbH aus Grevesmühlen stellt für die amerikanische Luftwaffe das größte Rasterelektronenmikroskop der Welt her. Der Medizintechnik-Produzent Hoffrichter aus der Landeshauptstadt, die Aker-Ostseewerften in Wismar und Rostock, der Kabeltrommelproduzent Hildebrandt aus Schwerin, das Holzbearbeitungsunternehmen Sägen und Trocknen GmbH aus Grevesmühlen - die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Sie alle haben mit dazu beigetragen, dass 2007 aller Voraussicht nach das beste Exportjahr für Mecklenburg-Vorpommern seit der Wende war.

Meine Damen und Herren, Heimat ist auch ein Imagefaktor. Ein gutes Beispiel ist die Ernährungswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern. Unverfälschte Natur, beste Luft, sauberes Wasser, Urlaub plus modernste Lebensmitteltechnologie – das verbindet man mit unserem Land. Von diesem guten Image profitiert auch die Lebensmittelbranche, nach dem Motto: Mit Produkten aus MV holen Sie sich ein Stück Urlaub auf den Teller.

Die andere Seite der Medaille: BioCon Valley und die Kooperation im ScanBalt-Verbund, dessen Präsident seit Ende 2007 Herr Professor Metelmann ist. Das Image des modernen Mecklenburg-Vorpommern profitiert wesentlich auch vom Erfolg der Biotechnologie, nicht zuletzt, wenn es um internationale Zusammenarbeit geht.

Meine Damen und Herren, der starke Exportsektor war ein wichtiger Faktor bei der positiven Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Mecklenburg-Vorpommern in der zurückliegenden Zeit und besonders im letzten Jahr.

Sowohl beim Wachstum der Gesamtwirtschaft als auch beim Industriewachstum waren wir nach den vorliegenden Zahlen der ersten drei Quartale 2007 bundesweit Spitzenreiter. Und in der Westmecklenburger Wirtschaft herrschte im Frühherbst 2007 die beste Stimmung seit 1995.

Die Richtung unserer Wirtschaft stimmt und der Aufschwung kommt auf dem Arbeitsmarkt an. In Mecklenburg-Vorpommern entstanden 2007 im Jahresdurchschnitt rund 11.200 neue Arbeitsplätze. Einer aktuellen Umfrage der Nord/LB zufolge will jedes dritte Unternehmen im Land neue Stellen schaffen. Das ist erfreulich.

Unsere Wirtschaftsförderung orientiert sich vor allem an der Schaffung höherwertiger, wissensbasierter Arbeitsplätze auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dazu unterstützen wir die bestehenden Unternehmen im Land, damit sie wachsen können. Wir setzen aber gleichzeitig auch die Standortoffensive fort, um neue Unternehmen für das Land zu gewinnen. Wir fördern zudem gut vorbereitete Existenzgründungen - besonders aus dem Hochschul-Umfeld. Fast ein Viertel der 1,25 Mrd. Euro, die wir bis 2013 aus dem EU-Programm für die Regionalentwicklung enthalten, fließen in Forschung und Entwicklung, Bildung, Innovationen und Technologieförderung. Wir unterstützen die Bildung von Branchennetzwerken einschließlich übergreifender Netzwerksverbände, damit unsere Unternehmen ihre Innovationsfähigkeit verbessern und z.B. bei der Produktentwicklung, bei der Qualifizierung von Arbeitskräften, beim Marketing oder bei der Nutzung von Maschinen und Anlagen kooperieren können.

Die engere Verknüpfung von Wirtschaft und Wissenschaft hilft auch kreativen Köpfen, ihre Pläne zu verwirklichen. Das führt zu mehr Ausgründungen aus den Universitäten in vielversprechende Unternehmen.

Natürlich werden wir auch in Zukunft in die Infrastruktur investieren. Im Kammerbezirk Schwerin wird in diesem Jahr mit Hochdruck u.a. am Lückenschluss der A 14 zwischen Cambs und Jesendorf gearbeitet, der noch 2009 erfolgen soll. In Kürze wird am Mega-Park Valluhn/Gallin die BAB 24-Abfahrt aus Richtung Hamburg freigegeben. Hinsichtlich der Auffahrt sind wir mit Hochdruck dabei, die Voraussetzungen für deren Bau zu schaffen. In Wittenburg beginnen im April die Bauarbeiten für den 2. Bauabschnitt der Ortsumgehung. Die Bauarbeiten in Schwerin für die Buga 2009 kommen voran. Und mit erheblichen Investitionen wird ab diesem Jahr der Wismarer Hafen fit für den internationalen Wettbewerb gemacht.

Diese Maßnahmen stärken den Wirtschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern, damit unsere Firmen in Zukunft noch stärker die Chancen internationaler Märkte nutzen können. Heimat und Globalisierung einschließlich der Europäisierung stehen deshalb aus meiner Sicht auch nicht in einem Spannungsverhältnis, sondern sind zwei Seiten derselben Medaille.

Meine Damen und Herren,  
Heimat ist ein Imagefaktor. Hier leben wir gerne. Mecklenburg-Vorpommern hat 2007 einen positiven Imagewandel geschafft. Dazu haben Sie, sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer, und Ihre motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Leistungen beigetragen. Das große Ziel für 2008 kann nur lauten: Nutzen wir den Schwung und die neue Bekanntheit, um unser Land gemeinsam weiter voran zu bringen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen unternehmerischen Erfolg und das nötige Quäntchen Glück!